

2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)
Ausgabe 122 • Juli / August 2013

Die Jerusalemmmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins



**Bei uns
spielen
auch
schwere
Jungs!**



Inhalt

12

Foto: REUTERS/Michaela Rehle



Die Welt ist rund - Titelthema Fußball

18

Foto: Wikimedia



Im Senegal

22

Foto: Alexander Lajlak



Xavier Naidoo im Interview

CAFÉ INTERN

Besuchsbericht einer Schulklasse	06
Praktikant Jona.....	14

WORT ZUR AUSGABE

Fußballschuh	04
--------------------	----

TITELTHEMA - FUSSBALL

Anstoß e.V. im Interview	08
Philosophie und Fußball	12

ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

Partnergemeinde berichtet aus dem Senegal	18
---	----

LEBENSBLDER

Xavier Naidoo im Gespräch	22
---------------------------------	----

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemler" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet.

Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen.

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

Titelfoto: REUTERS/Fabian Bimmer



Andreas Böhm
Redaktion Straßenmagazin

Die Wahrscheinlichkeit, dass jeder von uns schon mal gegen einen Fußball getreten hat, ist sehr hoch. Aber wohl weniger wahrscheinlich ist es, dass wir es als „schwere Jungs“ getan haben. In unserer Sommerausgabe widmen wir uns im Hauptthema dem Spiel mit dem Fußball. Aber nicht in jener Weise, die millionenschwer und verführbar macht, sondern einer Variante, die eigenes Leben positiv verändert. Es geht neben anderen Beiträgen um Menschen, die Fussball spielen, weil dies ihr Leben verändern wird oder schon verändert hat!

Unsere 122. Ausgabe des Straßenmagazins von Neumünster will nach einem gefühlten ewigen Winter im jetzt beginnenden Sommer die Freude an diesem Miteinander unter anderen Bedingungen wecken. Wir wollen Sie als Leserin und Leser für Fußball begeistern, weil wir erleben, dass dieser Sport Menschenleben ver-

ändert. Wir berichten über die deutsche Fußballmeisterschaft der Wohnungslosen, die Anfang Juni in Lübeck auf dem Rathausmarkt stattfand.

Wir stellen ein deutschlandweites Fussball-Projekt vor, welches Leben von Menschen am Rande unserer Gesellschaft nachhaltig verändert.

Außerdem können Sie, wenn Sie mit uns über den Tellerrand schauen, lesen, wie ein Miteinander zwischen Neumünster und Menschen aus dem Senegal Hoffnung bringt.

Und wir freuen uns, dass wir Ihnen auf den letzten Seiten den Sänger Xavier Naidoo, der den WM-Hit „Dieser Weg...“ sang, im Interview präsentieren können, in dem er Einblicke in sein Privatleben gibt.

Ob es uns gelingt, Sie zu be-

geistern? Entscheiden Sie selbst! Vielleicht haben Sie ja sogar die Möglichkeit in München oder Poznan als Zuschauer mit dabei zu sein. Oder Sie laden einfach zu einem eigenen Spiel ein! Draußen Spielen verbindet, Spielen bringt uns einander näher und weckt ein Interesse am Anderen und dies hoffentlich nicht nur, weil ich ihn besiegen will.

Gemeinsam Erlebtes und für den Anderen Dasein ist nicht selten mühsam und es kostet mich was, aber es erfüllt und ist sinnvoll – wie Jona, unser sechs Wochen Praktikant, auf Seite 14 berichtet.

In diesem Sinne schönes Spiel und lebendige Ferien!

Was der Fußballschuh mit Gott zu tun hat ...

Nun, zuerst hat der Fußballschuh etwas mit uns zu tun. Die vielen unterschiedlichen Fußballschuhe sind ein Bild für unsere Verschiedenheit und Originalität. Es gibt kleine und große, lederhäutige und schrille, praktische und top-modische, manche duften, andere riechen, manche haben Profil. Manche hinterlassen einen Eindruck, manche nur eine Dreckspur. Und wie im wirklichen Leben sucht ein einzelner Fußballschuh natürlich auch nach einem passenden Partner. Und selbst eine (Schuh-)Lippe hat der Fußballschuh und manche riskieren eine ganz schön dicke ...

Nun kommen wir zu einer ganz wichtigen Frage: Wenn sich unser Leben ganz gut mit so einem Fußballschuh vergleichen lässt, wer setzt denn dann seinen Fuß rein? Anders gefragt: Wer oder was füllt Sie aus? Wer bringt Sie zum Laufen? Für was geben Sie Leistungen, Höchstleistungen? Wer gibt den Schritt vor und treibt Sie an?

Ist es der Karriere-Fuß? Ich muss es im Leben zu etwas bringen! Ich

muss vorne sein! Ich muss besser sein und es meinem Vater, meinen Freunden beweisen!

Wenn dieser Fuß Sie ausfüllt, ist das nicht ein Pferdefuß? Werde ich dann nicht zu meinem eigenen Sklaventreiber?

Steckt in mir der Pascha-Fuß? Hauptsache ich habe es bequem! Hauptsache ich komme durch! Sollen die anderen doch sehen, wo sie bleiben!

Wenn dieses Verhalten meine Lebensschritte prägt, lebe ich dann nicht auf zu großem (Ego-) Fuß? Wer sich selber so in den Mittelpunkt stellt und andere zu seinen Füßen kriechen lässt, wird eines Tages stolpern und alleine sein.

Oder steckt in mir der Harmonie-Fuß, der es immer allen recht machen will?

Das ist auch nicht wirklich klasse. Denn wer allen gefallen möchte, passt sich immer dem an, was anderen gefällt. Und wo bleiben Sie?

Beseelt mich der Gib-Gas-ich-will-Spaß-Fuß? Ich lebe auf der Überholspur von Wochenende zu Wochenende, immer auf der Suche nach einer guten Party, nach einem neuen Kick – nach irgendwas, was glücklich macht. Ich Hasenfuß! Ich renne dem Glück nach, wie der Esel der Karotte, die vor mir hängt. Irgendwie erreicht man es nicht. Glück kann man nicht machen, nicht wirklich erreichen und schon gar nicht festhalten. Glück will zu mir kommen.



Wenn so ein Karriere-Fuß, Pa-scha-Fuß, Harmonie-Fuß oder so ein Gib-Gas-ich-will-Spaß-Fuß oder, oder ... Ihr Leben ausfüllt und die Schritte vorgibt, dann bitte ich Sie zu prüfen, ob das nicht Pferdefüße sind. Füße, die nicht wirklich zu Ihnen passen! Denn wenn diese Füße Sie treten und treiben, was passiert dann mit den Schuhen? Wird Ihr Leben dadurch lohnender, erfüllter, sinnvoller, reicher???

Ich lade Sie ein, einfach mal zu prüfen, ob Jesus Christus nicht eine andere Art von Füllung ist. Wenn Jesus einen Fuß in unser Leben bekommen hat, dann tritt einer in unser Leben, dem es mehr auf unser Wohlergehen ankommt als auf seins.

Im Bild der Fußballschuhe klingt das völlig abgedreht. Das würde heißen, es geht dem, der in den Schuhen steckt, mehr um das Wohlergehen der Schuhe, als um das Wohl seiner eigenen Füße. Hauptsache den Schuhen geht es gut!

Aber mal ehrlich, zwischen vergänglichen Schuhen und lebendigen Füßen ist doch ein großer Wertunterschied?

Genau diese ver-rückte Vorstellung vertreten die Christen. Und sie steht schwarz auf weiß in der Bibel. *Jesus sagt von sich: Ich bin nicht gekommen, dass ich mir dienen lasse, sondern dass ich diene und mit meinem Leben dafür bezahle und einstehe, dass viele Menschen aus der Gewalt des Bösen befreit werden. Matthäus 20,28*

Wir Menschen sind wie vergängliche Fußballschuhe. Aber dem Sohn Gottes sind Sie und ich unglaublich wertvoll. Sie sind ihm seinen ganzen Einsatz wert. Als wären Sie seine einzige Sorge, bemüht er sich Ihnen auf ganz persönliche Weise zu zeigen, wie lieb er Sie hat und wie wichtig ihm Ihre Freundschaft ist. Ja, er möchte wissen, ob Ihnen etwas fehlt, ob er etwas für Sie tun kann. Er wünscht sich Ihr Vertrauen und verspricht: Ich Sorge für dich!

Und wir sollen nicht denken, dass für ihn eine Lebenssituation zu verworren und nicht zu mehr zu verändern sei.

Deshalb zum Schluss noch einmal die wichtige Frage: Wer darf in unser Leben treten? Was füllt uns aus? Irgendetwas steckt in uns drin. Irgendetwas treibt uns an.

Ist es schon das, was uns wirklich voranbringt?

Übrigens, der Fußballschuh ist nur so fit wie der Fuß, der in ihm steckt. Und einer, der selbst den Tod besiegt hat, ist ziemlich „fit“. Und dieser Jesus sagt: *Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig (2. Korinther 12,9).*

Volker Bierwirth



Foto: Anstoss e.V. / Homeless Worldcup 2012 Mexico

Das etwas andere Café in Neumünster - ein Besuch

Im Rahmen des Zisch-Projektes (Zeitung in der Schule/shz) hat eine Gruppe der Klasse 9b der Gemeinschaftsschule Faldera das Café Jerusalem besucht und sehr nachhaltige Eindrücke gewinnen können. Hier ihr Bericht.

*"Wir sagen vielen Dank für die
offenen Ohren und die offene Tür!"
Die 9b und Frau Callsen*

Seit 19 Jahren schon kommen Obdachlose und Hilfsbedürftige aller Art ins Café Jerusalem. Die Menschen sind dort wie eine Familie. Sie lachen, reden und haben Spaß. Hier werden sie wie normale Menschen behandelt und respektiert, und nicht wie Menschen, die am Rande unsere Gesellschaft leben.

Damit das alles jeden Tag funktioniert, sind fünf Voll- und Teilzeit Kräfte sowie 30 ehrenamtliche Mitarbeiter tätig. Sie helfen den Obdachlosen in ein normales Leben zurückzukommen, denn viele wissen nicht mehr, bevor sie in das Café kommen, wie ein normaler Alltag mit seinen Höhen und Tiefen funktioniert. Das Café wird vom „Verein für Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.“ unterstützt und finanziert.

Die Mitarbeiter unterstützen diese Menschen in Alltagssituati-

onen und zeigen ihnen Wege, wie sie diese bewältigen können, ohne zu bevormunden. Schon vorher wird ganz einfach bei ganz vielen wichtigen kleinen Dingen direkt und vor Ort geholfen.

Da sozial schwache Menschen nicht viel Geld für Kleidung oder Essen haben, bietet das Café ein warmes Mittagessen jeden Werktag kostenlos an. Zudem haben sie die Möglichkeit, durch gespendete Kleidungen sich neu einzukleiden oder sich mit gut erhaltenen Haushaltsgegenständen, Büchern, Spielen oder Schallplatten einzudecken. Hinzu kommt, dass es immer mehr Menschen gibt, die unverschuldet in eine ausweglose Situation geraten sind und auf die unkomplizierte Hilfe von dem Café Jerusalem hoffen.

Der Leiter des Café, Andreas Böhm, berichtet, dass alle Mitarbeiter bei Besuchen in anderen



christlichen Gemeinden über ihre Arbeit erzählen und so helfen, den Bekanntheitsgrad des Café zu erweitern. Dies führte im positiven Sinne dazu, dass auch andere Städte ähnliche Einrichtungen eröffnet haben.

Täglich besuchen Stammgäste, oft schon in der 2. Generation, das Haus in der Bahnhofstraße. Man kennt sich eben schon, denn einige bleiben den ganzen Tag dort, von der Öffnung am Morgen bis zur Schließung am Abend. 60-80 Gäste pro Tag suchen das Café auf und 80-100 Mahlzeiten

werden pro Tag ausgegeben.

Daher will das Café Jerusalem im Jubiläumsjahr 2014 ein neues großes Projekt ins Leben rufen, ein Lebenshaus für Bedürftige und Hilfesuchende soll entstehen. In diesem Haus haben sie in Zukunft die Möglichkeit, zu leben und zu wohnen.

Deshalb benötigt diese tolle Einrichtung auch weiterhin Geld- und Sachspenden zur Unterstützung für ihre Arbeit.

Von Neele Böckenhauer, Klasse 9B
Gemeinschaftsschule Faldera



Fotos: Café Jerusalem

Anstoß für bessere Integration

Die Jerusalemmer führte Ende Mai ein Interview mit Katrin Kretschmer, einer Mitarbeiterin von Anstoß! e.V., dem Organisator der Deutschen Meisterschaft im Obdachlosen-Straßenfußball. Es ging um die Arbeit des Vereins und aktuelle Herausforderungen im Sozialsport.

Redaktion: Hallo Katrin, Du arbeitest bei Anstoß!, wie lange gibt es den Verein schon und was sind eure Ziele?

Katrin Kretschmer: Anstoß! ist die Bundesvereinigung für Soziale Integration durch Sport e.V. und wurde 2007 in Stuttgart gegründet. Zum Ziel haben wir, integrative Ansätze zwischen Sport und sozialer Arbeit in Deutschland zu stärken und weiter zu entwickeln. Die Zielgruppe unserer Aktivitäten sind arme und sozial ausgegrenzte Menschen - zum Beispiel bei fehlender Wohnung,

bei gewaltgeprägtem Lebensumfeld oder bei Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung sowie VerkäuferInnen von Straßenzeitungen. Der Verein arbeitet auch mit Organisationen ähnlicher Zielsetzung außerhalb Deutschlands zusammen. Beispielsweise mit den Organisatoren des Homeless World Cups und Partner-Organisationen aus ganz Europa.

Redaktion: Dieses Jahr findet die Meisterschaft ganz in unserer Nähe, nämlich in Lübeck, statt. Kommt ihr mit der Organisation gut voran?

Regeln des Straßenfußball

Jedes Team hat vier Spieler und bis zu vier Auswechselspieler. Die Auswechselspieler dürfen beliebig oft ein- und ausgewechselt werden. Es gilt der fliegende Wechsel. Das Spielfeld ist 15 Meter lang und 10 Meter breit. Die Tore haben etwa die Größe eines Eishockeytores. Die Spieldauer beträgt zwischen 10 und 15 Minuten. Beim Einwurf wird der Ball eingerollt. Im Normalfall gibt es fast keine Regeln, da kein Schiedsrichter vorhanden ist. Die beiden Teams müssen sich also verständigen und selbst entscheiden, wann Foul gespielt wurde und wann nicht. Gerade dies macht u. a. den Reiz des Straßenfußballs aus, da nur die spielerischen Fähigkeiten gefragt sind und ein Spiel entscheiden können. (Quelle:Wikipedia)



Foto: Anstoß! e.V. / Paul Pape

Katrin Kretschmer (ganz rechts) lud zu einem Workshop von Anstoß! e.V. ein.

Kretschmer: Ja, alles läuft auf Hochtouren, das Turnier findet ja bereits am 07.-08. Juni statt. In Lübeck bereiten wir das Turnier gemeinsam mit der Vorwerker Diakonie vor.



Foto: Anstoß! e.V. / Paul Pape

Katrin Kretschmer (2.v.l.) gemeinsam mit Andreas Böhm (2.v.r.) auf einem Workshop von Anstoß! e.V.

Gleichzeitig wird das Turnier wieder als Sichtungsturnier für das "Team Germany" ausgetragen, d.h. hier entscheidet sich, wer am diesjährigen Homeless World Cup in Posen (Polen) teilnehmen wird.

Redaktion: Wie sieht es mit dem Rückhalt eurer Arbeit in der Öffentlichkeit jenseits der Sozialverbände aus? Kickende Obdachlose sind nicht für jedermann interessant, oder?

Kretschmer: Oh, die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Akzeptanz stetig steigt. Immer mehr Menschen reagieren positiv auf die Veranstaltungen. Außerdem entstehen immer mehr Teams und nehmen an Turnieren und Workshops teil, das Interesse auf Spielerseite wächst also auch. Inzwischen unterstützen

uns auch einige Landesfußballverbände. Noch ist unser Straßenfußball-Netzwerk aber eine recht junge Erscheinung in Deutschland. Das muss sich erst einmal rumsprechen, bei den Spielern genauso wie bei den Zuschauern.

Redaktion: Was sind die aktuellen Herausforderungen eurer Öffentlichkeitsarbeit?

Kretschmer: Wir sind auf Spenden und Sponsoren angewiesen. Leider wünschen sich nur sehr wenige Firmen "Wohnungslose" als zu fördernde Zielgruppe. Da muss sich in den nächsten Jahren noch einiges ändern. Wir sind aber zuversichtlich, denn je größer das Interesse der Zuschauer wird, desto attraktiver wird unsere Arbeit auch für Sponsoren.

Ein weiteres Problem für uns besteht darin, dass Straßenfußball nicht bei allen Sozialträgern in Deutschland als reguläre Sozialarbeit angesehen wird. Viele Sozialarbeiter bekommen ihre Fußballangebote nicht als Arbeitszeit anerkannt und müssen sie in ihrer Freizeit anbieten. Da sind viele Sozialträger eben noch nicht so weit und sehen Fußball nur als Freizeitbeschäftigung an, ohne zu erkennen, wie viel soziale Interaktion und Kommunikation zwischen den Spielern sowie auch mit dem Sozialarbeiter stattfindet und was man durch das Spielen alles lernen und schaffen kann.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview und alles Gute bei der Durchführung der Deutschen Meisterschaft in Lübeck.

Nicht verpassen! EM im München und WM in Posen

2013 findet erstmals eine Straßenfußball-EM statt. Der Katholische Männerfürsorgeverein München e.V. veranstaltet mit Anstoß e.V. das Turnier vom 25. bis 26. Juni mitten in München, auf dem Odeonsplatz.

www.european-homeless-cup.org

Und vom 10. bis 18. August 2013 werden 64 Nationen am 11. Homeless World Cup teilnehmen. Die Weltmeisterschaft findet diesmal in Posen (Polen) statt. Am Start dann auch das "Team Germany" der DM aus Lübeck (s.S.17).

www.homelessworldcup.org

ein selbstverliebter Balltechniker, als Kneifer einer, der sich bei gegnerischen Angriffen sehr schnell zurückgezogen hat. Mit dem Wort 'Pöhler' bezeichnet man heute im Ruhrgebiet generell die Straßenfußballer. Das Wort wurde überregional bekannt, als der Trainer Jürgen Klopp begann, eine Mütze mit dem Aufdruck Pöhler zu tragen.



Foto: Danielle Batist (INSP)

Herkunft des Straßenfußballs

Straßenfußball (Street Soccer) wird meist auf öffentlichen „Straßenplätzen“ (Betonuntergrund) gespielt, woraus sich der Name ableitet. Straßenfußball ist vor allem in ärmeren Ländern (Afrika, Südamerika) sehr beliebt, da für seine Ausübung nur primitive Mittel erforderlich sind.

So ist der Ball meist aus Lederresten gefertigt – die Tore werden oftmals durch Markierungen am Boden gebildet. Oft reicht schon ein Zaun oder eine Mauer als Spielfeldbegrenzung. Viele Fußballer verdanken ihre Karriere nicht zuletzt dem Spielen auf der Straße, weil sie oft in ärmlichen Verhältnissen (z. B. in Brasilien, Nigeria oder Argentinien) aufgewachsen sind.

(Quelle: Wikipedia)

Die Sprache der Straßenfußballer

Der Straßenfußball hat im fußballbegeisterten Ruhrgebiet und Rheinland schon früh ein bildreiches, anschauliches, oft drastisches Vokabular entwickelt. Aus der Zeit nach 1945, als die Kinder und Jugendlichen noch mit Lumpenfetzen, Lederflicken oder alten Tennisbällen Fußball spielten, sind

Ausdrücke wie pöhlen im Rheinland auch pöllen (= heftig mit dem Fuß gegen etwas / einen Ball treten), fummeln (= kleinräumig um den Ballbesitz kämpfen) oder flerzen (= lautmalerisch für flanken, den Ball seitwärts schießen) literarisch belegt. Kiste stand für jede Art von Tor. Der Ball wurde als Ei, (P)flaume oder Flemme bezeichnet. Als Pöhler galt ein besonders draufgängerischer Spieler, als Fummler



Impressum

Herausgeber:

Verein für Missionarische
Sozialarbeit der Evangelischen
Allianz Neumünster e.V.

1. Vorsitzender: Chrstian Andersen
2. Vorsitzender: Frank Wohler
Schatzmeisterin: Christa Marklin
V.i.S.d.P.: Andreas Böhm

Mitglied im INSP

Adresse:

Café Jerusalem
Bahnhofstraße 44 · 24534 Neumünster
Tel.: (04321) 41755 · Fax: 418599
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

Anzeigen: Tel.: (04321) 41755

Spendenkonto:

Spardabank Hamburg
Bankleitzahl: 206 905 00
Kontonummer: 554 455

Gestaltung:

Café Jerusalem/Andreas Böhm

Redaktionell unterstützt durch:

Pressebüro Schwitzgebel
Dr. Frieder Schwitzgebel
www.presse-schwitzgebel.de



Druck:
Flyeralarm

Auflage dieser Ausgabe: 2.000 Stück

Eine Ausgabe verpasst?

KEIN PROBLEM ...



... WIR KÖNNEN HELFEN!

Egal, ob Sie von Anfang an mit dabei oder im Laufe der Jahre zum Straßenmagazin von Neumünster hinzugestoßen sind. Wir haben von fast allen Ausgaben eine für Sie gesammelt!

Wenn Sie uns einen an sich selbst adressierten Freiumschlag mit der gewünschten Ausgaben-Nummer zusenden, dann stecken wir das Straßenmagazin noch am selben Tag in den Postkasten.

Sie können aber auch im Café auf eine Tasse Kaffee oder Tee reinschauen und bei dieser Gelegenheit am Tresen nach der Ausgabe fragen. Für eine kleine Spende können Sie dann die gewünschte Ausgabe mit nach Hause nehmen.

Wenn Sie in Zukunft keine Ausgabe mehr verpassen möchten, dann können Sie das Straßenmagazin auch als ABO erhalten. Hierzu genügt eine kleine Information mit Ihrer Anschrift an die Redaktion und schon bei der nächsten Ausgabe können Sie dabei sein!

Sie wollen das Straßenmagazin verschenken? Auch das geht! Für ein Geschenkabo brauchen wir die Anschrift des Empfängers und Sie erhalten einmalig eine Jahresrechnung in Höhe von 25,00 Euro (Porto, Straßenmagazin und A4 Briefumschlag - 6 x im Jahr).

Wenden Sie sich einfach an Ihren Straßenverkäufer oder an die Redaktion im Café Jerusalem unter:

Telefon: 04321-41755
oder E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

Die Welt ist rund. Philosophie und Fußball

Von unserem Gastautor Andreas Hütig, Universität Mainz

Fußball ist Kult. Stadien, Kneipen und public viewing-Orte sind allermeistens gut gefüllt, über Spieler, Trainer und Funktionäre wird in der Presse auch Triviales und Privates berichtet, sie taugen sogar als moralische Vorbilder mit entsprechender Fallhöhe bei vermeintlichen Kavaliersdelikten. Allerlei B- und C-Prominente tummeln sich als Edelfans in den VIP-Logen, um auf diesem Wege ihre Berühmtheit, zumindest aber ihre Bildschirmpräsenz zu befördern. Auch in der Politik greifen Fußballmetaphern um sich – man ist ‚gut aufgestellt‘, versteht sich als Spielführer, zeigt gelbe oder rote Karten – und nicht selten wird versucht, vorgebliche oder echte Fußballbegeisterung und Fußballkompetenz auch im Wahlkampf als Sympathiebonus einzusetzen. Aber nicht nur in der Öffentlichkeit, auch im Privaten ist kaum eine gemeinschaftliche Aktivität so einfach zu organisieren, so effektiv für Kontakte und spielerische Freude zu nutzen und so weit verbreitet.

Wenn also auch der Fußball, zumindest aber der Sport im Allgemeinen zu den prägenden Bereichen der kulturellen Gegenwart

gehört – was liegt da näher, als dass sich auch die Philosophie mit ihm beschäftigt? Implizit tut sie das schon lange, auch wenn dies auf den ersten Blick überraschen mag, weil Philosophie als abstraktes, vergeistigtes Geschäft gilt: Reflexionen auf Wesen und Funktion der Leibesertüchtigung für Moral und Erziehung gehören seit Platon zum philosophischen Bestand, im 19. Jahrhundert wird von Feuerbach, Schopenhauer und Nietzsche der Leib als zentraler Bezugspunkt der menschlichen Existenz entdeckt und im 20. Jahrhundert wendet sich die Philosophie im cultural turn den Themen zu, die die Menschen in deren Alltag bewegen – und dazu zählt eben auch der Fußball.

Der Philosophie geht es dabei, wie in anderen Gebieten auch, um Einsicht in Natur und Status des Fußballs, um seine begriffliche und normative Struktur und seine Funktion in der modernen Gesellschaft. Zeigt sich z.B. in der Anhängerschaft zum Verein eine Wiederkehr des Religiösen, wie einige Theologen angesichts der vielfältigen Formen kultureller Verehrung nicht nur im Sport meinen? Bei aller Plausibilität dieser Einschätzung lässt sich zeigen, dass

zwar Spieler, Trainer und Fans eine besondere, aber keineswegs eine wirklich mythisch-sakrale Beziehung zu den Räumen, Zeiten und Ereignissen des Fußballs haben – plakativ: niemand glaubt tatsächlich an einen Fußballgott und folgt dessen Geboten auch außerhalb der fußballerischen Bereiche, mag er auch noch so oft angefleht und verflucht werden.

Untersucht man mit philosophischen Mitteln, was tatsächlich den Reiz des Fußballs ausmacht, so wird die Nähe zur Kunst relevanter: Beide faszinieren aus sich selbst heraus und sind – zumindest der Idee nach – zweckentbunden und wertfrei, auch wenn mit beiden erhebliche Summen verdient und Status- und Lustgewinne erreicht werden. Anders als die Kunst, die in der Anschauung zur Reflexion auf Wahrnehmungsstrukturen motiviert, beglückt der Fußball eher auf eine sensomotorische Art, in Form einer Aktualisierung von ‚empraktischem‘, vorsprachlichem Körperwissen, sozusagen im gelungenen Gebrauch des Körpers. Er ist damit ein wunderbares Beispiel für alle vollzugsorientierten, um ihrer selbst willen durchgeführten Aktivitäten, die

nach Meinung vieler Philosophen für ein gelingendes Leben unverzichtbar sind. Die Faszination des Zuschauers resultiert dabei dann, neben dem Gemeinschaftserlebnis auf den Rängen, dem Glück des Siegens und dem gesteigerten Selbstwertgefühl eines ‚echten‘ Fans oder der Bestätigung der eigenen Fachkompetenz, aus der Betrachtung eines eigentlich widersinnigen Bemühens: bei Ausschaltung der Hände wird versucht, mit den eigentlich ungeschickteren unteren Extremitäten komplexe Bewegungsimpulse zu übertragen, ein ziemlich sensibles Spielgerät zu kontrollieren und so mit der unberechenbaren, widerständigen Außenwelt und den Störmanövern der Gegenspieler zurecht zu kommen, bestenfalls den Erfolg sogar noch zählbar bestätigt zu bekommen – vielleicht kein ganz ungeeignetes Symbol für die Existenz des Menschen in der Welt.

In den seltenen Momenten, in denen entgegen aller Wahrscheinlichkeit alles gelingt, in denen Fuß, Ball, Mit- und Gegenspieler sich genau wie geplant verhalten und die Welt anders als sonst beherrschbar erscheint, in diesen Momenten erlebt man als Betrachter – und zunehmend auch als Betrachterin – regelrechte Offenbarungen von Strukturen und Formen. Beim gelungenen no-look-Pass, beim Fallrückzieher oder beim Hackentrick fallen Antizipation und Durchführung glück-

lich zusammen, erlebt man das Ereignis einer harmonischen Eingepasstheit in die raum-zeitliche Welt mit der beglückenden Bestätigung im Torerfolg. Solche Momente werden oft magisch genannt, sind dies aber streng genommen nur im übertragenen Sinn: sie zielen nicht auf etwas anderes, mit ihnen ist keine Manipulation der Welt beabsichtigt, sondern sie werden allein um der Schönheit willen geliebt.

Kreisklassekicker wird auch durch Philosophie kein Messi. Weniger der Fußball als solcher verändert sich, vielleicht aber die Art, wie wir ihn sehen und uns an ihm erfreuen. Bei aller Reflexion und Interpretation sollte man eines jedoch nicht vergessen: die Wahrheit liegt auf dem Platz – und da gehört sie auch hin.

(Andreas Hütig)

Die Wahrheit liegt auf dem Platz – und da gehört sie auch hin

Zudem kann der Fußball eine exzellente Schule der Moral sein, das wusste schon Albert Camus, und sogar exemplarisch für die medialisierte, überinszenierte und durchkapitalisierte moderne Welt stehen: wir sehen den Erwerb von Traditionsclubs durch ausländische Milliardäre ebenso wie gegenläufige Tendenzen wie Faninitiativen und Bunte Ligen außerhalb des Vereinswesens. Allerdings werden durch philosophische Reflexion die Spiele und die Spieler vermutlich nicht wirklich besser – aus einem

Literaturtipps:

Gebauer, Gunter: Poetik des Fußballs, Frankfurt u.a.: Campus 2006.
Gumbrecht, Hans-Ulrich: Lob des Sports, Frankfurt: Suhrkamp 2005.
Hütig, Andreas/Marx, Johannes (Hg.): Abseits denken. Fußball in Kultur, Philosophie und Wissenschaft, Kassel: Agon 2004.
Schümer, Dirk: Gott ist rund. Die Kultur des Fußballs, Frankfurt: Suhrkamp 1998.
Theweleit, Klaus: Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell, Köln: Kiepenheuer & Witsch 2004.



Photographer: REUTERS/Fabian Bimmer

Nicht immer leicht, aber immer sinnvoll

Jona hat ein Praktikum im Café absolviert und dabei richtig zugepackt.

Wir danken ihm für seinen Einsatz und freuen uns, dass er uns zum Abschied, einen kleinen Bericht geschrieben hat.

Hallo!

Mein Name ist Jona Brodersen und ich habe im Café Jerusalem vom 19.4. bis zum 31.5. 2013 ein Praktikum gemacht. Ziel war es, meine sozialen Kompetenzen und mein Engagement auszuprobieren und zu stärken. Ich gehe jetzt in die 8. Klasse der Freiherr-vom-Stein-Schule in Neumünster.

Die Zeit im Café hat mir viel Spaß gebracht, auch wenn die Arbeit hier nicht immer leicht war. Dennoch war ich während meines gesamten Praktikums immer wieder sehr neugierig, was ich wohl als nächstes tun sollte.

Ich war jeden Freitag von 13:00-16:00 in dieser Einrichtung und habe mitgeholfen. Meine Aufgaben waren unter anderem, dass ich den Tresendienst unterstützt habe und dort den Gästen zum Beispiel ihre Getränke zubereitet habe. Ich war allerdings auch im Lager und habe dort verschiedene Lebensmittel in Kisten sortiert.



Jona Brodersen
Praktikant im
Café Jerusalem

Gegen Ende meiner Arbeitszeit war ich noch in der Küche und habe dort den Boden mit einem Hochdruckreiniger gesäubert. Diese Aufgabe fand ich am anstrengendsten und sehr mühsam. Aber auch das war in Ordnung."

Jona Brodersen

Spruch der Ausgabe 122

*Gott, der Herr, er
spricht; sein Ruf
ergeht an alle, die
auf der Erde woh-
nen, vom Sonnen-
aufgang bis zum
Sonnenuntergang.*

Die Bibel, Pslam 50:1

Buchtipps zum Thema Fußball und Glaube

David Kadel

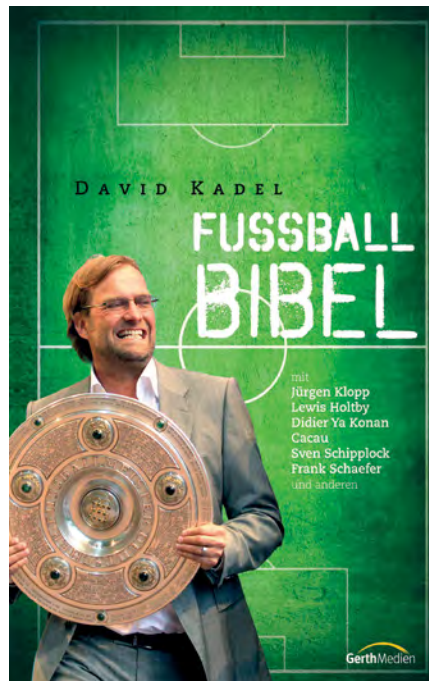
Die Fußball-Bibel

Jürgen Klopp betet, Lewis Holtby bekreuzigt sich und Cacau steigt als Prediger auf die Kanzel. Wer bis dato bei Matthäus und Lukas an "Loddar" und "Poldi" dachte, der erfährt in der "Fußball-Bibel" aus dem Munde gestandener Profis, was sie an ihrem Glauben an Gott fasziniert.

Der eine zieht als Trainer unter Dauerdruck seine Kraft aus der Verbindung "nach oben", der andere erfährt als Nationalspieler, wie sehr ihn der Glaube gerade in schwierigen Zeiten durch seine Karriere trägt. Schalke und den BVB friedlich zu vereinen, so etwas gibt es nur in der "Fußball-Bibel".

Im Gespräch mit Autor und Motivations-Coach David Kadel erzählen Fußballstars davon, was sie in dieser verrückten Fußballwelt erdet und dankbar macht, aber auch zu Höchstleistungen inspiriert. Daneben sind die wichtigsten Teile des Neuen Testaments in der Sprache von Heute enthalten. Entnommen aus der 'Willkommen daheim'-Übertragung von Fred Ritzhaupt.

Das Sahnehäubchen obendrauf: Über 100 teils spektakuläre Farbfotos aus der verrückten Welt des Fußballs!



Die Fußball-Bibel porträtiert Fußballstars wie:

Jürgen Klopp, Borussia Dortmund
Lewis Holtby, Schalke 04

Cacau, VfB Stuttgart

Ya Konan, Hannover 96

Frank Schaefer, 1.FC Köln

Sven Schipplock, 1899 Hoffenheim

Anthony Ujah, FSV Mainz05 ...

www.fussball-gott.com

David Kadel

Die Fußball-Bibel

544 S. · Verlag Gerth Medien

9,99 EUR



Jiri Pacourek, 31 Jahre, ist Trainer der deutschen Wohnungslosenfußball-Mannschaft. Der gebürtige Tscheche war vor zwei Jahren selbst noch Spieler. Wenige Jahre zuvor war es das Fußballtraining, das ihm den ersten Schritt raus aus einem Leben auf der Strasse ermöglichte!

Dass er heute das Training, die Sichtung und Auswahl der Spieler vornehmen darf, das verdankt er dem Sozialsport, der ihn aus seiner Suchtisolation befreit hat.

Für Fairness und Aufmerksamkeit!

Andreas Böhm berichtet von der Deutschen Straßenfußball-Meisterschaft in Lübeck

Bereits zum siebten Mal lud im Juni diesen Jahres „Anstoß!“ Bundesvereinigung für Soziale Integration durch Sport e.V. zur deutschen Meisterschaft im Strassenfußball ein. Gleichzeitig war dies die Spieler-Sichtung und Auswahl der deutschen Mannschaft für den HOMELESS WORLD CUP (Fussballweltmeisterschaft der Wohnungslosen), der in diesem Jahr vom 10. bis 18. August in Poznan (Posen), Polen stattfinden wird.

Das deutsche Auswahl-Turnier fand in Lübeck auf dem Rathausmarkt statt. In diesem Jahr war eine Mannschaft aus meiner Geburtsstadt Wiesbaden dabei. Ein Grund mehr über dieses Ereignis zu berichten! Leider haben wir derzeit noch keine eigene Mannschaft aus Neumünster, weil uns jemand fehlt, der diesen Arbeitszweig betreut. Aus Schleswig-Holstein nahmen aber neben Kiel und Rendsburg auch eine Mannschaft aus der Gastgeberstadt teil.

Ich fahre also am ersten Spieltag mit dem Auto von Neumünster nach Lübeck. Die Wegstrecke ist übersichtlich und mein angedachter Zeitplan in der Theorie gut vorbereitet. Doch weit gefehlt. Ich brauche genauso lange vom Café bis zur Stadtgrenze Lübeck, wie von dort bis auf

den Parkplatz neben dem Rathausmarkt. Endlich auf dem Platz angekommen, sehe ich, dass das Turnier schon in vollem Gange ist und sogar einige Vorrundenspiele schon absolviert sind. Schnell noch die aus dem Café mitgebrachte Bananenkiste ins Versorgungszelt gebracht und dann ab zum Interview- und Fototermin.

Die Spieler der Wohnungslosenhilfe aus der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden, die „Lilien Kicker“ - wie sie sich nennen, sind seit 2007 mit dabei. Was bei ihnen in den Anfängen eher als Freizeitangebot gedacht war, wurde durch die guten Erfahrungen schnell zum wichtigen Sportprojekt mit eigenem Veränderungspotential. In den vergangenen sechs Jahren gehören sie nun fest zum Spielplan und wurden auch schon mit einem Sozialpreis geehrt! Ähnlich wie bei der Weltmeisterschaft ist aber das Dabeisein schon ein großer Sieg. Denn bis es jeder Teilnehmer dorthin geschafft hat, liegen viele Kämpfe hinter ihm. Nicht wenige haben ihre Probleme im Drogen- oder Alkoholkonsum. Nicht stabiler Umgang mit Finanzen und ebenso Beziehungsspannungen gehören zu den täglichen Herausforderungen. Da ist es gut, dass sich dieses Wochenende ganz anders darstellt.

Bei schönstem Wetter, einem lauen Lüftchen und nahezu perfekter Unterkunft sind die Rahmenbedingungen ausgezeichnet. Während ich noch im Gespräch mit den Lilien Kickers bin, kommen sich zwei Spieler auf dem Platz sehr nahe. Wie gut, dass jede Mannschaft im Vorfeld die



Die Lilien Kicker auf dem Rathausmarkt in Lübeck
V.l.n.r. Michael, Marco, Vito, Christian, Yves, Mehdi, Wolfgang, Björn, Patrick, Björn



Regeln ausgehändigt bekam. Sehr detailliert und ausgesprochen klar weiß damit jeder, was ihn erwartet und dass sein persönliches Verhalten direkte Auswirkungen auf das Team hat. Aber es ist nichts weiter passiert und wenige Minuten später ist das Spiel dann auch vorbei.

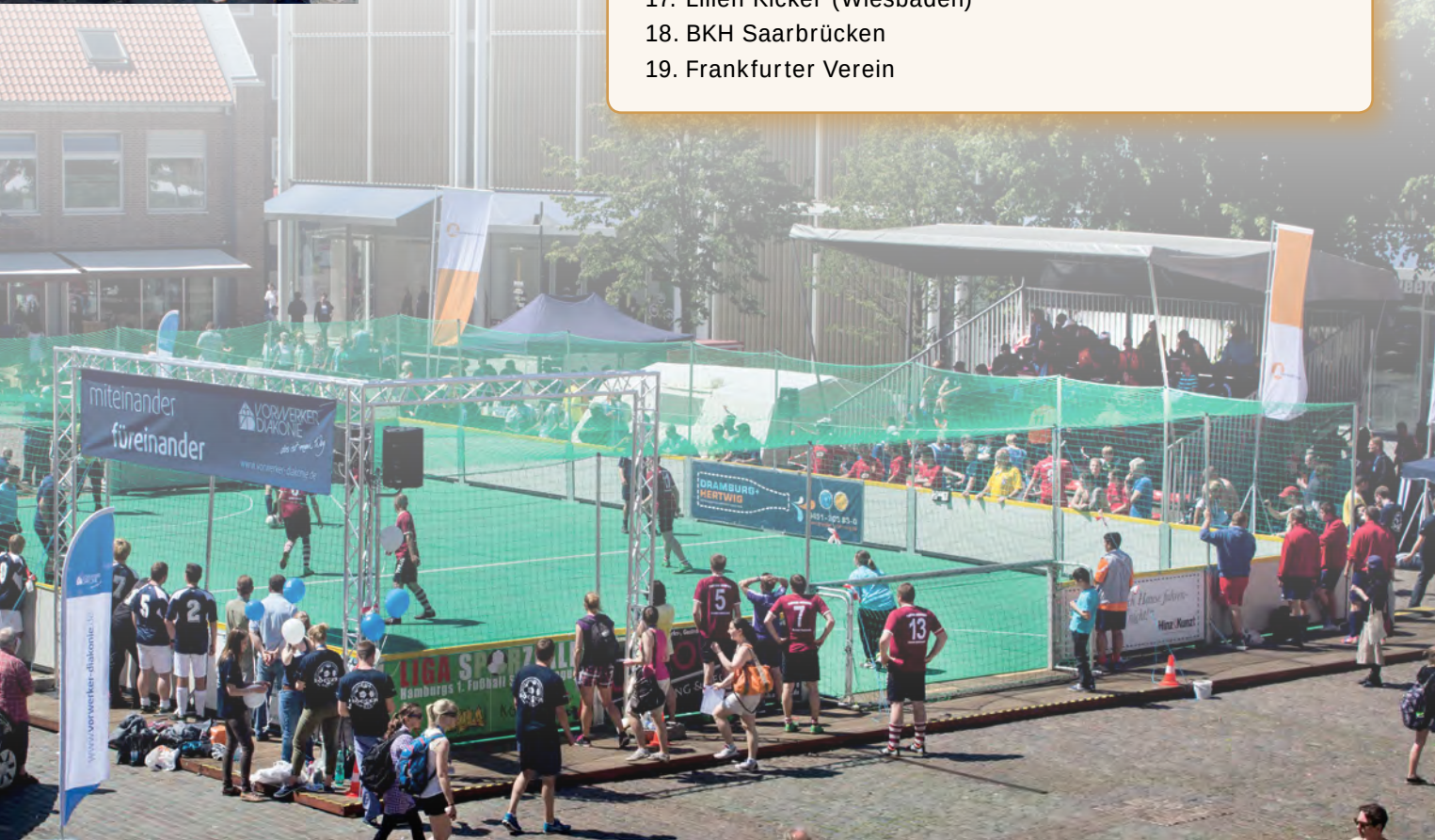
Am Ende des Turniers freue ich mit den Lilien Kicker über den Gewinn des Fair-Play-Pokals für ein faires Miteinander auf und neben dem Platz. Der Deutsche Meister 2013 aber ist das Team von "Jugend hilft Jugend" aus Hamburg, das Ende des Monats beim European Homeless Cup in München

antreten wird. Und dann gehts für die deutsche Mannschaft im August weiter nach Polen! Acht Spieler, von Hamburg bis Augsburg wurden ausgewählt und werden Deutschland vertreten. Dabei sein ist alles, denn eine der geltenden Regel erlaubt nur die einmalige Teilnahme als Spieler.



Ergebnisse der Deutschen Straßenfußballmeisterschaft 2013 (Es gibt 2x 4 gleiche Platzierungen):

1. Jugend hilft Jugend (Hamburg)
2. Team Düsseldorf
3. Dirty Devils (Gifhorn)
4. Kalandhof Celle
5. Kompasshof (Augsburg), Kontrollverlust (Bensheim), HEMPELS (Kiel), Lautrer Buwe (Kaiserslautern)
9. Werkheim, Hannover
10. Health Angels, Lübeck
11. 8 auf Kraut, Nürnberg
12. Rue 66, Hamburg
13. IBZ Rostock, Jugendwerksiedlung (Hannover), Hannibals Erben (Kiel), Panther (Bensheim)
17. Lilien Kicker (Wiesbaden)
18. BKH Saarbrücken
19. Frankfurter Verein



Die 'Verlorenen' geben Hoffnung

Die evangelisch lutherische Lutherkirche in Neumünster begleitet das Café Jerusalem seit seiner Gründung. Aber dies ist nur einer der vielzähligen diakonischen Dienste dieser Gemeinde. Auch zu Christen im Senegal halten sie enge Beziehungen und unterstützen sie auf ihrem schweren Weg. Iris Hübscher gibt uns in ihrem Text Einblicke in die kulturellen Zusammenhänge in dem afrikanischen Land

Senegal ist ein muslimisches Land, 95 % der Einwohner sind Muslime, 4% sind katholische Christen, es gibt auch noch Animisten, wobei sich der Animismus stark mit dem muslimischen und katholischen Glauben vermischt. Es gibt 0,01% evangelische Christen.

In Senegal leben 12 Mio. Menschen, 80% der Bevölkerung sprechen Wolof, die Amtssprache ist Französisch. In den Schulen ist die Unterrichtssprache Französisch, darum gibt es in Senegal Kindergärten, die eigentlich mehr Vorschulen sind, damit die Kinder in drei Jahren, bis zu ihrem 6. Lebensjahr, Französisch lernen. Natürlich muss man das Geld für den Kindergarten aufbringen können. 65 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten, unter den Frauen sogar 74 Prozent, die Arbeitslosigkeit ist enorm groß. Also auch die Armut. Die staatliche Schule ist kostenlos, aber in einem sehr schlechten Zustand. Das senegalesische Arbeitsministerium hat

geäußert, dass das öffentliche Schulsystem nicht in der Lage sei, die vielen Kinder zu bewältigen, die jedes Jahr aufgenommen werden müssen.

Alle Medikamente, Arztbesuche, Operationen, Krankenhausbesuche, Rezepte müssen von der Bevölkerung bezahlt und teilweise vorfinanziert werden.

In diesen Bereichen, Gesundheit und Bildung, sehen die evangelischen Christen in Senegal ihren Auftrag, der Bevölkerung zu helfen.

1. Mit Hilfe von Spenden von Christen aus dem Ausland konnten sie ein Gemeindezentrum aufbauen und dort eine kleine Klinik, eine Apotheke, eine Mädchenschule (hier lernen die Mädchen lesen und schreiben, bekommen eine staatlich anerkannte Ausbildung als Näherin), eine Bibliothek und ihre Kirche integrieren. Ursprünglich war das Gebäude eine Bäckerei, die ver-

flucht war. Da aber Christen die muslimische Verfluchung nicht fürchten, haben sie die Bäckerei für einen günstigen Preis kaufen können. In einem Dorf haben sie auch eine kleine Klinik aufbauen können, die aus Personalmangel nur ein paar Tage in der Woche am Nachmittag geöffnet ist. Doch es ist für die Bevölkerung ein unglaubliches Geschenk, dass sie nicht in die Stadt zum Arzt laufen müssen. Und ebenfalls müssen sie kein Geld zahlen, um zum Arzt vorgelassen zu werden. Medikamente werden auch günstiger abgegeben, die einheimische Pharmaindustrie liegt danieder. Durch Spenden von Blutzuckermessgeräten kann die Gemeinde eine große Zahl an Diabetikern besser betreuen. Durch die schlechte Ernährung ist Diabetes und Bluthochdruck stark verbreitet.

2. Seit vier Jahren gibt es in der Gemeinde ein Schulprojekt die eigenen Kinder. Christliche Gemeinden aus dem Ausland

finanzieren, ihnen einen privaten Schulbesuch. Denn die staatlichen Schulen erreichen oft das Lernziel für die Schüler nicht. Der Grund, warum das Lernziel nicht erreicht wird, sind die häufigen Streiks der Lehrer, die unterbezahlt sind oder auch manchmal Monate auf ihr Gehalt warten müssen. So passiert es, dass 16 Jahre alte Kinder in der vierten Klasse sind, aber eben nicht wegen Lernschwächen. Die privaten Schulen sind oft christliche Schulen, die von anderen Christen aus dem Ausland unterstützt werden. Sie sind überall sehr beliebt, auch bei muslimischen Eltern, die um die Qualität der privaten Schulen wissen. Ein Grundschuljahr kostet 230 €, da ist schon die Schuluniform, die Anmeldegebühr und Schulmaterial inbegriffen. Aber bei 19 € Schulgebühr pro Monat ist eine Privatschule für einen Familienvater, der gerade mal 50€ bis 90€ im Monat verdient, nur ein Traum.

3. Für senegalesische Jungen wird nun auch ein Ausbildungszentrum gebaut. Hier geht es hauptsächlich um sogenannte „Talibes“. Talibe heißt nichts anderes als Schüler. Eltern, die in den Dörfern leben, schicken ihre Jungen auf Koranschulen. Dort, so hoffen sie, lernen sie lesen und schreiben. Doch der Leiter der Koranschule (Marabu) schickt die Jungen zum Betteln auf die Straßen, abends muss abgeliefert werden, wenn es nicht genug ist, wird geschlagen. Die Kinder wer-

den schlecht versorgt. Hier hat die Gemeinde alle vierzehn Tage einen Talibe-Tag eingerichtet, der mit den Marabus abgesprochen ist. Es werden Kinder von zwei Koranschulen betreut, eine Gruppe ist 120 Jungen stark. Am Talibe-Tag bekommen die Jungen eine warme Mahlzeit, nach dem Essen erhalten sie Kleidung und vor dem Essen werden sie medizinisch betreut. Wurmuren, Tetanusimpfungen, Meningitisimpfungen, Wundversorgung. Und vieles mehr.

4. Da Senegal ein demokratischer Staat ist, dürfen Christen auch im Rundfunk über ihren Glauben sprechen. Christen werden von der Regierung in Senegal wegen des hohen sozialen Engagements sehr geachtet, trotzdem werden sie in der Bevölkerung als die „Verlorenen“ bezeichnet. Wenn ein Moslem Christ wird, so wird er zwischen 7 bis 12 Jahre von der Familie verstoßen. Wenn

eine verheiratete Frau Christin wird, passiert es immer wieder, dass ihr die Kinder genommen werden und sie verstoßen wird, hier hat die Gemeinde einen großen Auftrag, diese Menschen aufzufangen und ihnen ein Zuhause zu geben.

5. Die Gemeinde betreut Frauen in einem Mikrokreditprogramm, sie versuchen einen selbstständigen Handel aufzubauen und dadurch etwas Geld zu verdienen.

Es gibt in Nord-Senegal 130 gläubige evangelische Christen. 50 davon gehören zu der Gemeinde, mit der wir Kontakt haben. Man kann es sich gar nicht vorstellen, was diese Menschen alles leisten, aus sich heraus ist es auch kaum zu schaffen, aber Gott stärkt sie und wir als Christen fühlen uns verpflichtet, diese Menschen zu unterstützen.

Von Iris Hübscher



Foto: Wikimedia



VR Bank
Neumünster



Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · www.vr-nms.de

leihberg
Optiker

Großflecken 68
24534 Neumünster
Telefon 043 21/4 76 72

Rest- und Sonderposten



Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

**SCHWAN -
APOTHEKE**

Julia van Aswegen



Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680
schwan-apotheke@versanet.de

Häuslicher Pflegedienst
Tagespflegen SENIORENSTÜBCHEN
Mühlenstr.19A & Ruhrstr.12A
Hausnotruf und mehr...

www.**DEUBERT-GEHRMANN**.de
Gadelander Str.14 - 24539 Neumünster

04321/
25150

Ihr Partner in
der Pflege



**Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler**

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929 600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



Kunststoff- + Holzfenster
Einbruchschutz
Innentüren + Tischlerarbeiten
Tel. (04321) 6 30 61
Fax (04321) 6 63 88
www.ludwig-hauschild.de

ZWP



International
Network of
Street Papers



neukauf



inmedium werbeagentur

IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22
E-Mail: info@inmedium.net · Internet: www.inmedium.net

- Wir unterstützen das



What really matters is inside®

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



Caritas-Pflegestation Neumünster . Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nms@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas



Ingenieur-AG

Wir beraten Technologieunternehmen bei der
Entwicklung von Kommunikationsstrategien
und helfen bei deren Umsetzung.

www.presse-schwitzgebel.de

Fachartikel > Applikationsberichte
> Vorträge > Präsentationen > Firmenbroschüren
> Webtexte > AdWords-Kampagnen
> Newsletter > Kundenzeitungen >>>

**Wir verbinden Sie
mit der Welt ...**

Rohwer Mehrens GmbH
TELEKOMMUNIKATION
MERONEC Distribution

www.rohwer-mehrens.com
Fon: 04321 / 9 66 69-0

Hier
könnte
Ihr
Name
stehen
und
dem
Straßen-
magazin
ein
weiteres
Gesicht
geben!

Café Jerusalem -



Xaviers Weg

Exklusives Interview mit Xavier Naidoo

Foto: Magdalena Jooß

Spätestens seit dem WM-Hit „Dieser Weg“ und dem TV-Talentwettbewerb „The Voice of Germany“ kennt ihn jeder: Xavier Naidoo. Am 31. Mai hat der Sänger sein neues Album „Bei Meiner Seele“ herausgebracht. Dazu gibt Naidoo ein einziges Interview – und zwar den deutschsprachigen Straßenzeitungen. Guerilla-Marketing oder nobles Understatement? - Von Ute Wild

Wir treffen Naidoo im Büro seines Labels in Mannheim. Das Gebäude stammt aus den 70er Jahren, Luxus sucht man vergeblich. Wir hätten uns das chicer vorgestellt. Erst hören wir das Album, dann kommt Naidoo. Er wirkt lässig, ist im Gespräch ernst und konzentriert. Durch seine leicht getönte Brille hält er Blickkontakt.

Hier in Mannheim heißt die Straßenzeitung „Trott-war“.

Haben Sie schon mal eine gekauft?

Ich kaufe immer Straßenzeitungen. Ich habe auch schon mal welche in Sprachen gekauft, die ich gar nicht verstehe.

Wer aus Ihrem Team hatte die Idee für den PR-Gag, ein Interview nur für Straßenzeitungen?

Das ist kein PR-Gag. Wenn es nach mir geht, würde ich am liebsten gar nicht übers Album reden.

Das ist mühselig, über die Kunst, die man macht, noch zu sprechen. Ist ja eigentlich immer alles gesagt. Dann hat meine Mitarbeiterin gesagt, vielleicht hast du doch Lust, für die Obdachlosen ... Da habe ich sofort okay gesagt.

Die Menschen interessieren sich auch für den Künstler hinter den Kulissen, das Private. Und das schotten Sie akribisch ab. 2012 haben Sie geheiratet - ohne ein einziges offizielles Bild.

Das machen andere heftiger als ich. Man liest schon immer wieder was über mein Privatleben, weil mir oft einfach was rausrutscht. So bin ich gestrickt. Das mit der Hochzeit war ja auch nicht zu verbergen, wenn man dann den Ring trägt. Aber man muss sich oft wehren, wenn man ein Interview gibt. Ich rede am liebsten frei von der Leber weg. Dann merkt man plötzlich, aha, bei manchen Informationen, da wird die Lupe drauf gehalten - und auf einmal ist alles aus dem Kontext gerissen. Wenn es mir auf der Seele brennt, irgendwas rauszulassen, dann kann ich das ja machen, auch auf Facebook. Jetzt für die Straßenzeitungen habe ich gedacht, da macht es wenigstens mal Sinn.

Wie kommt es, dass Sie auf Ihrem neuen Solo-Album doch mehr über Persönliches verraten?

Das passiert einfach wegen der Soul-Musik. Man muss die Musik ja mit etwas füttern, was man fühlt. Das sind Dinge, die einem wichtig sind. Wenn die Musik das hergibt, dann ist das eben etwas Liebevolleres. Ich habe ja auch Musik geschrieben, wo es um was ganz anderes ging. Das fließt dann ungefiltert ein, weil ich keine Filter habe. Wenn ich schreibe, schreibe ich über alles. Ich überlege mir nicht vorher, schreibe ich einen Liebesong - das passiert einfach. Ich bin nicht in der Lage das abzuschotten. Ich finde, man muss immer bereit sein, die Hosen runterzulassen.



Foto: Alexander Laljak

Einige Songs auf dem neuen Album thematisieren wie viele Ihrer Hits das Thema faïres Miteinander. Glauben Sie, dass Sie mit Ihrer Arbeit einen gesellschaftlichen Beitrag leisten?

Ja. Ich könnte ja schon immer nur über Liebesthemen schreiben und Gott komplett rauslassen, dann hätte ich viel, viel mehr

Platten verkauft und wäre noch bekannter. Aber das würde mir keinen Spaß machen.

Wer viel Naidoo hört, wird der ein besserer Mensch?

Ich weiß nicht. Wer viel Naidoo hört, hat wahrscheinlich schon Bock darauf, in der liebevollen Welt zu leben und seinen Teil dazu beizutragen. Sonst würde er mei-

ne Musik nicht ertragen können. Deswegen polarisiere ich auch so sehr. Ich glaube, wir haben hin und wieder die Möglichkeit als Künstler, so ein Ideal hinzustellen, an das man sich selber nicht halten kann. Aber ein Lied ist unschuldig. Man kann sich auf seinem iPod solche Lieder von allen Künstlern speichern. Fast alle Künstler haben immer mal wieder so einen Song, der erhebend ist, der die Welt versucht, schöner zu zeichnen, als sie ist, oder ein Zukunftsbild zu zeichnen. Wenn man sich mit dem umgeben würde, dann würde man es wahrscheinlich einfacher haben, ein besserer Mensch zu sein oder ein liebevollerer Mensch oder ein fürsorglicherer Mensch ... Wir sind ja nicht alle auf dem gleichen Empathie-Level. Es gibt tatsächlich Empathie-Trainer, die Menschen beibringen müssen, wie, wann und wofür man mitfühlen sollte. Wenn man das Glück hat, empathisch zu sein, dann lebt man ein bisschen ein anderes Leben.

Die Linksjugend und der LSVD hatten Sie mit dem Vorwurf der Volksverhetzung angezeigt. Die Anzeige wurde mittlerweile fallengelassen. Es ging um einen Song auf dem Album "Gespaltene Persönlichkeit", dem XAVAS-Album mit Ihrem Freund, dem Rapper Kool Savas. War der Song so krass?



Foto: Magdalena Jooß

Nein, es war krass, wie schnell die Sachen aus dem Kontext gerissen wurden. Es gab einen Kommentar von der "Welt", auf den sich dann alle bezogen. Es war im Falle der Linken ein bisschen verstörend, weil ich gedacht habe, die würden sich auf jeden Fall erst noch mit der Thematik auseinandersetzen und sich nicht nur auf einen Artikel berufen. Wie geht denn das zusammen? Wir sind schon ein

paar Tage später zu denen in die Zentrale gegangen und haben das Gespräch angeboten. Wenn man sich den Song zu Ende anhört, weiß man, um was es wirklich geht.

Sie sind überaus erfolgreich. Die Verkäufer unserer Straßenzeitungen hingegen blicken oft auf einen Lebenslauf zurück, der vom Scheitern geprägt war. Wie ist Ihr



Foto: Thommy Mrado

Blick auf Menschen am Rande der Gesellschaft?

Das sind meine Helden. Ich habe, soweit es geht, fast in allen Ländern Beziehungen zu Obdachlosen. In Frankreich kenne ich ein paar, die ich immer gerne unterstütze. Ich habe letztes Jahr zwei Obdachlose in Belgien in eine Wohnung von mir aufgenommen. Einer lebt da immer noch. Mit dem anderen hat es nicht so geklappt.

Sie sind auch ein Förderer des Vereins "Aufwind Mannheim", der sich für arme Kin-

der einsetzt Um was geht es dabei?

Wir haben das ins Leben gerufen und bis zum letzten Tag werden wir der Sache beistehen. Da geht es um einen Stadtteil, den man vielleicht als Brennpunkt bezeichnen könnte und um viel ausländische Mitbürger, die nicht gut Deutsch sprechen. Bis vor Kurzem haben wir Land gesehen und gedacht, wenn man in dem Stil weitermacht, dann kann aus dem Stadtteil richtig was werden. Jetzt kommen bulgarische und rumänische Menschen und alles gerät wieder etwas aus den Fugen.

Geht es hauptsächlich um Kinder mit Migrationshintergrund?

Nein, alle, die nicht gut mit der Schule zurechtkommen oder zuhause nicht lernen können. Aus allen Familien, aus aller Herren Länder kommen Kinder zu uns, die dann Hausaufgabenhilfe, Essen und Betreuung bekommen, bis in den Abend hinein. Mittlerweile ist das ein Generationenhaus geworden, weil auch viele kommen, die jetzt keine Kinder mehr dort haben. Das ist schon ein Vorzeigeprojekt. Ich weiß noch, vor vier Jahren konnte ich mit manchen Kindern kaum ein Wort wechseln und jetzt auf einmal kann man übers Leben philosophieren.

Schneidersohn, nach der Realschule Koch, Badehosenmodell, Türsteher... Sie haben im Kirchenchor gesungen und in Musicals mitgespielt. Lernt man dabei fürs Leben dazu, etwa als Türsteher?

Absolut. Ich glaube mal, alle Erfahrungen, die man als Mensch macht, sind wichtige Erfahrungen. Dadurch, dass meine Eltern aus Südafrika kamen und ich auf Apartheid aufmerksam wurde, war mir schon relativ klar, wer ich bin und wo ich herkomme. Es war auch eine tolle Erfahrung in der katholischen Kirche zu sein. Nicht etwa, weil ich die katholische Kirche so schätze. Sondern es ist eine krasse Erfahrung, in der Kirche der einzige Dunkelhäutige zu



sein. Ich hatte viel Gefallen an der Musik. Die ersten Texte, die ich geschrieben habe, die waren ja sehr mit dieser Religiosität behaftet.

Welche Rolle spielen Ihre Familienwurzeln? Haben Sie einen Bezug zu Südafrika, wo Ihre Eltern gelebt haben, zu Sri Lanka, der Heimat Ihres Vaters?

Mit Sri Lanka habe ich gar nichts zu tun. Dass mein Vater da her kommt, das steht zwar in Wikipedia, aber das stimmt nicht. Nein, mein Vater kommt auch aus Südafrika, aber der Name kommt ursprünglich aus Indien und ganz ursprünglich aus Bangladesch. Dazu habe ich persönlich gar keinen Bezug. Trotzdem spüre ich einen Bezug, weil ich es im Inneren fühlen kann. Und so ist meine Weltanschauung. Und die ist - glaube ich - sehr vom Indischen, von der indischen Weltanschauung geprägt. Auch Trommeln und Rhythmen, das kommt alles eher aus dem Teil meiner Ahnenschaft, obwohl ich in Mannheim geboren bin. In Südafrika kenne ich viele Familienmitglieder, weil ich als Kind und als Jugendlicher oft dort war. Ich weiß einfach, was Südafrika für ein Land ist und dass dort tolle Menschen sind und dass es ein tolles Volk ist, aus dem ich entstamme. Mein Vater war halb-indisch, halb-deutsch. Und meine Mutter irisch und südafrikanisch. Und für die Iren empfinde ich auch schon wieder was. Die Art

zu singen, dieses Spontane und dieser Humor, den meine Familie hat, der ist schon sehr irisch.

Haben Sie Erfahrungen mit Diskriminierung hier in Deutschland?

Immer nur mit dummen Menschen. Mit dem Großteil der Menschen nicht. Die lernen einen kennen und dann geht es normal weiter. Ich hatte ein, zwei Mitschüler, die ein bisschen älter waren. Für die war man halt der Bimbo. Das war damals noch üblich. Aber ich könnte jetzt nicht sagen, das es so schlimm war. Ich habe schlimme Erlebnisse gehabt, aber auch die wollte ich nicht missen.

Was hat die Bekanntheit in Ihrem Leben verändert?

Ich will nicht bekannt sein. Ich kann mich hier nicht mehr bewegen, in meiner Heimat. Ich habe eine Heimat verloren. Das ist mein täglicher Schmerz. Wenn man sich darüber auslassen will, kann man depressiv werden. Aber es gibt Vorteile. Und es gibt auf jeden Fall Menschen, die schlimmer dran sind. Aber für jemanden wie mich ist es der Horror.

2010 sind Sie in Afghanistan vor Bundeswehr-Soldaten aufgetreten. Warum?

Ich bin ein Feind dieses Krieges, aber ein Freund, nicht unbedingt der Soldaten, sondern der Menschen. Die haben eine Entschei-

dung getroffen und gesagt, okay, ich möchte in die Bundeswehr. Dann werden die da hingeschickt. Also, wenn die da sein können, dann kann ich allemal dort hingehen. Schon gerade, wenn ich hier das Maul aufgerissen habe in Songs, wie ungerecht es ist. Dann muss man sich auch mal gerade machen und mithelfen, damit er wahrgenommen wird, der Krieg.

Was ist für Sie persönlich wichtig am Thema Religion - und wie stehen Sie zu anderen Religionen?

Ich lasse alles gelten. Ich muss es ja nicht annehmen. Ich bin überhaupt nicht dogmatisch und mit Religion schon gar nicht. Wenn man seinen Gott gefunden hat, kann man eine Religion draus machen oder man kann es dann in seinen Alltag aufnehmen und fertig. Kein großes Ding. Ich brauche keine Mittler. Wir haben doch alle selbst einen Kopf zum Denken. Ich kann es nur jedem empfehlen, eine eigene Beziehung zu Gott zu haben und nicht über irgendeinen Mittler zu gehen.

BISS München / SNS Glasgow



Jerusalëmer Kollektion



Mit dem Jerusalem durch das Jahr

Drei Sets mit je zehn künstlerisch gestalteten Grußkarten. Machen Sie sich oder einem lieben Menschen eine Freude und nehmen Sie eines oder alle drei Sets als kleines Geschenk mit. Unsere Verkäufer werden es Ihnen danken. Alle Bilder und Sprüche der Karten waren bereits Motive im Jerusalemmer. Drei mal zehn Postkarten:

Mit dem Jerusalemmer durch das Jahr = 3,00 Euro

Jerusalemmer Ansichten = 3,00 Euro

Jerusalemmer Impressionen = 3,00 Euro

Jeweils 50% gehen davon an die/den Verkäufer/in

Jerusalemmer Ansichten



Jerusalemmer Impressionen



Warum nicht einen Schlüsselanhänger vom Café Jerusalem als Zeichen der Verbundenheit tragen?

4,00 Euro, davon 50% an die/den Verkäufer/in



Das Logo des Cafés als sichtbares Zeichen der Unterstützung? Als Pin ein echter Hingucker, der Sie unter Umständen auch ins Gespräch bringt und die Arbeit für Menschen am Rande unserer Gesellschaft sichtbar stabilisiert.

2,00 Euro, davon 50% an die/den Verkäufer/in



Die Jerusalem Taler, für die es im Café verschiedene Einsatzmöglichkeiten gibt, erhält man „nur“ im Café. Als „Danekschön“ für eine Spende, als Café-Notgroschen für schlechte Zeiten, für das Straßenmagazin oder die Postkarten, die Taler erfreuen sich vielfältiger Beliebtheit. Machen Sie mit!!!

Alle Produkte erhalten Sie bei Ihrer/Ihrem Verkäufer/in oder im Café Jerusalem.